

Nichttheatralischer Film

Englisch: Nontheatrical Film

THEORIE

Film für TV, Streaming, Kino-Vorprogramm oder Schulen — nicht für große Kinostarts produziert. Kleineres Budget, andere Vermarktungswege, aber gleiche technische Standards.

Wird ein Film nicht für den großen Kinostart kalkuliert, sondern für Fernsehen, Streaming-Plattformen, Schulvorführungen oder Firmenpräsentationen, arbeitet die Produktion unter völlig anderen wirtschaftlichen und vertrieblichen Bedingungen — das ist der nichttheatralische Raum. Die technischen Standards bleiben identisch; der Unterschied liegt in der Finanzierung, der Postproduktion und vor allem in der Erwartungshaltung des Auftraggebers. In der Praxis bedeutet das konkret: Die Produktion kalkuliert mit kleineren Budgets, weil die Amortisationsquellen begrenzt sind. Eine TV-Dokumentation läuft nicht in 1.500 Kinos an, sondern wird von einer Redaktion gekauft — einmalige Lizenzgebühr statt Ticketverkäufe. Beim Drehen selbst zeigt sich häufig, dass nichttheatralische Projekte mehr Flexibilität haben als Blockbuster-Produktionen. Es gibt weniger Producer-Druck, weniger Stufe-0-Anforderungen, dafür aber häufig straffere Zeitpläne. Ein Schulfilm oder eine Online-Serie braucht keine globale Freigabe von Konzernen — der Sender oder die Plattform entscheidet schneller. Das ermöglicht oft experimentellere Ansätze bei Kamera, Schnitt und Sound. Technisch ist wichtig: Diese Filme benötigen exakt die gleichen DCP-Standards, Farbkorrekturen und Tonmischungen wie theatralische Produktionen — wer hier spart, dem sieht man es im finalen Bild an. Allerdings werden nichttheatralische Filme häufig in verschiedenen Versionen ausgeliefert — HD für TV, 4K für Premium-Streaming, komprimierte Versionen für schulische Lernplattformen. Das erfordert eine saubere Mastering-Strategie von Anfang an. Im Unterschied zum reinen Kinofilm braucht es hier bereits im Drehbuch-Stadium ein Gefühl für Schnittrhythmen, die auf kleineren Bildschirmen funktionieren. Die Vermarktung ist radikal anders. Während ein Kinofilm über nationale und internationale Filmfestivals, Presse und Trailer den Weg ins Kino findet, gehen nichttheatralische Filme über Direktverträge mit Sendern, über Verkaufsagenturen für Streaming-Bundles oder über Bildungsvertriebe. Das bedeutet für die Produktion: Die Planung orientiert sich schon früh am tatsächlichen Publikationskanal. Größe und Farbraum des finalen Schauplatzes beeinflussen Bildkomposition und Lichtsetzung subtil. Ein Schulfilm für Tablets muss anders funktionieren als eine Serie für 55-Zoll-Fernseher.